

ZEITSCHRIFT DER WIENER ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT

44. Jahrg. (70. Band) 15. September 1959

Nr. 9

Mitgliedsbeitrag, zugleich Bezugsgeld für die Zeitschrift: Österreich vierteljährlich S 12⁵⁰, Studenten jährlich S 10[—]. Zahlungen nur auf Postsparkassenkonto Nr. 58.792, Wiener Entomologische Gesellschaft. Westdeutschland vierteljährlich DM 4[—], Überweisung auf Postscheckkonto München 150, Deutsche Bank, Filiale München, „für Ausländer-DM-Konto Nr. 137 614, Wiener Ent. Ges.“. Sonstiges Ausland nur Jahresbezug S 100[—], bzw. England Pfund Sterling 1.15.0, Schweiz. frs. 16[—], Vereinigte Staaten USA Dollar 5[—]. Einzelne Nummern werden nach Maßgabe des Restvorrates zum Preise von S 4[—] für Inländer bzw. S 8[—] für Ausländer zuzüglich Porto abgegeben.

Zuschriften (Anfragen mit Rückporto) und Bibliotheksendungen an die Geschäftsstelle Wien I, Getreidemarkt 2 (Kanzlei Dr. O. Hanslmar). Manuskripte, Besprechungsexemplare und Versandanfragen an den Schriftleiter Hans Reisser, Wien I, Rathausstraße 11. — Die Autoren erhalten 50 Separata kostenlos, weitere gegen Kostenersatz.

Inhalt: Sieder: Neue palaearktische Psychiden. (Taf. 12.) S. 145. — Schütze: Eupithezien aus Tripolitanien. (Taf. 13, 14, 15.) S. 151. — Löberbauer: Großschmetterlinge des Traunsteingebietes. (Forts.) S. 158. — Literaturreferat. S. 160.

Neue palaearktische Psychiden (Lepidoptera, Psychidae).

Von Leo Sieder, Klagenfurt.

(Mit 1 Tafel.)

1. Eine neue Psychide aus Afghanistan:

Sciopetris amseli spec. nov.

Von Herrn Dr. Amsel in Karlsruhe erhielt ich zur wissenschaftlichen Auswertung eine neue *Sciopetris*-Art zugeschickt, welche er auf einer Sammeltour in Afghanistan, und zwar am Aufstieg zum Kashka-Paß in etwa 1800 m Höhe gefangen hatte.

Bisher sind erst drei Arten (die typische Art: *technica* Meyr., dann *pretiosa* Stt., beide aus Algerien, und *melitensis* Rbl. aus Malta) bekannt geworden.

Prof. Rebel meinte dazu (Deutsche Ent. Ztschr. „Iris“, Dresden, Band XXXII, Jg. 1918, S. 95): „Die Gattung *Sciopetris* Meyr. scheint auf den Südwesten des Mediterrangebietes beschränkt zu sein.“ Dieser Fund einer *Sciopetris*-Art in Afghanistan beweist aber, daß sich die Gattung nach Osten hin noch weit ausbreitet.

Die Tiere dieser Gattung sind nicht viel größer als eine Mücke und es gehört schon ein besonderes entomologisches Feingefühl dazu, diese so zarte Psychide im Fluge als einen Falter anzusprechen.

Leider sind aber die Säcke und das ♀ unbekannt geblieben. Es wird eines gut geschulten Auges bedürfen, diese gewiß sehr kleinen Säcke aufzufinden. *Sciopetris*-Arten fliegen in den südlichen Niederungen (z. B. *melitensis* Rbl. auf Malta) schon im Jänner, Februar, im Gebirge aber, klimabedingt, erst im Mai.

Zu Ehren des Finders benenne ich diese neue Art:

Sciopetris amseli spec. nov.

♂ (Fig. 8—10): Kopf: weißlichgrau, abstehend beschuppt. Augen sehr groß, halbkugelförmig, schwarz facettiert. Palpenansätze mit kurzen Borsten besetzt.

Fühler: sehr lang, bis $\frac{2}{3}$ des Vorderflügelrandes reichend; Basalglied länger und verdickt, zweites Glied länglich, jedoch am Ansatz verdickt, die weiteren Glieder dünner werdend. Einschließlich des Basalgliedes sind es 28. Die Beschuppung der Glieder ist derart, daß sie am Ende eines jeden Gliedes einen kleinen Trichter bildet, aus dem wiederum das nächste Glied entspringt. Die feine Bewimperung befindet sich hauptsächlich an jedem Trichterrand und an der Geißel, auch die Spitze ist noch gut bewimpert. Die Wimpern sind dreimal so lang als die Geißelbreite.

Die Flügelform ist langgestreckt (solenobienartig) mit ausgezogener Spitze (Apex).

Vorderflügel: weißlichgrau, mit einem leichten gelben Ton. 5 mm lang, Exp. 11 mm. Die Aderung kann nicht festgestellt werden, da dieses einzige Exemplar nicht entschuppt werden kann. Prof. Rebel gibt bei *melitensis* Rbl. 10 freie Randadern an. Diese Zahl dürfte auch bei *amseli* zutreffen, soll aber bei mehr Material nachgeprüft werden. Eine Mittelzelle ist vorhanden. Die Beschuppung ist verhältnismäßig breit (nach Dr. Sauters Schuppenformenschema: Klasse V). Das Schuppenende ist breit abgerundet, mit feiner Zähnung. Die Grundschuppen sind weißlichgrau, doch sind besonders breite, bräunliche Schuppen wahllos eingestreut. Die Fransen sind lang, deren Schuppen mit 2—5 Zacken, weißlich, doch sind auch schattige Stellen darunter, sie erscheinen daher etwas scheckig. Auf der Vorderflügelunterseite sind die Schuppen viel feiner, mit zwei langen Spitzen (schwalbenschwanzartig), gegen die Apicalspitze werden sie breiter, ähnlich wie auf der Oberseite.

Hinterflügel: schmal, länglich, mit einer Mittelzelle und 8 freien Randadern (wäre bei mehr Material nachzuprüfen). Prof. Rebel gibt bei *melitensis* 10 Randadern an. Bei meiner *melitensis* (Malta 31. 1. 1953) zähle ich auch nur 8 freie Randadern und eine längliche Mittelzelle. Die Beschuppung ist viel feiner, lang, mit meist zwei länglichen Zacken, weißlichgrau, mit einem leichten gelben Ton. Die Fransen sind am Außensaum breit, 1—3zackig, gegen den Analsaum werden sie feiner und an der Flügelbasis befinden sich sehr lange Haarfransen.

Beine: Sie sind tineidenartig, sehr lang, weißlich beschuppt. Vorderbeine ohne, die Mittelbeine mit einem Paar und die Hinter-

beine mit 2 Paar Spornen, wovon die Mittelsporne bedeutend länger sind.

Thorax und Abdomen sind lehmgelblich beschuppt.

Sciopetris melitensis Rbl. ist kleiner (Vfl.-Länge 4 mm, Exp. 9 mm), dann sind weniger braune Schuppen eingestreut und das ganze Tier erscheint heller gefärbt. Auch sind die Hinterflügel bedeutend schmaler als bei *amseli*.

Genitalien (Untersuchung und Zeichnung von Dr. H. G. Amsel, Karlsruhe): „Uncus gewölbt, eingekerbt. Vinculum sehr flach zugespitzt, fast abgerundet. Aedoeagus sehr schmal, gebogen, ohne Cornuti. Sacculus schmal fingerförmig. Verglichen mit der mir allein bekannten *Sciopetris*-Art *melitensis* Rbl. ist die Armatur stark abweichend. Bei *melitensis* ist der Uncus abgerundet, das Vinculum lang zugespitzt, der Aedoeagus ist ganz gerade und der Sacculus viel breiter, aber dessen Spitze viel kleiner (vgl.: Amsel, Über mediterrane Microlepidopteren und einige transcaspische Arten, in: Bull. Inst. Sci. nat. Belg. 31, Nr. 83, p. 33, Taf. IV, Fig. 6 [Hinterflügel], 7 [Genitalien ♂] 1955). Trotz der stark abweichenden Struktur des ♂ Genitals empfiehlt es sich, *amseli* bei *Sciopetris* Meyr. 1891 zu belassen, da mit vermittelnden Übergängen noch gerechnet werden kann.“

Holotypus ♂: W.-Afghanistan, Herat-Kala, Nao Kashka-Paß, 1800 m, 18. 5. 1956 Amsel leg. In Coll. Dr. H. G. Amsel, Karlsruhe.

2. Eine neue Psychide aus dem Chelmosgebiet (Griechenland)

- I. *Peloponnesiinae* Subfam. nov.
- II. *Peloponnesia* Gen. nov.
- III. *megaspiliella* spec. nov.

Von einer Sammeltour nach Griechenland brachten die Herren Dr. Josef Klimesch (Linz), Rudolf Löberbauer (Steyrermühl) und Josef Thurner (Klagenfurt) eine neue Psychide mit, und zwar aus dem Chelmosgebiet, die mir von den Herren Dr. Klimesch und Thurner dann zur Beschreibung übergeben wurde.

Über den Fundort dieser neuen Psychide berichtete mir Thurner folgendes: „Von Athen kommend fährt man auf der Strecke gegen Patras bis zur Station Diakophton, von wo eine Zahnradbahn ins Gebirge nach Kalavryta am Fuße des Chelmos führt. Unterwegs gibt es eine Zwischenstation, Megaspiläon, so benannt nach einem etwa eine Gehstunde im Gebirge liegenden großen Kloster (megas = groß, spiläon = Höhle, also: die große Höhle, da das Kloster in eine solche hineingebaut ist). Der Ort im Tale heißt Zachlorou. Von dort führt ein schotteriger Saumweg hinauf zum Kloster. Etwa 5 Minuten bevor man dieses Kloster erreicht, stehen einige Felsen unmittelbar am Wege, zum großen Teil von hohen Bäumen auf der anderen Seite des Weges überschattet, so daß die heiße Sonne Griechenlands dort nicht zur vollen Geltung kommen kann. Dies sind die Stellen, wo wiran kleinen

Felsritzen und Spalten in größerer Anzahl Säcke einer Psychide entdeckten, die wir gleich vorsichtig abnahmen. Es war dies so um den 15. Juni. Diese *Bankesia*-ähnlichen Säckchen ergaben uns nun einige wenige männliche wie weibliche Falter. Bei einem kurz danach wiederholten Besuche des Klosters versuchten wir mit den geschlüpften Weibchen in der Nähe der Fundfelsen einen Anflug von weiteren Männchen zu erhalten, aber leider ohne Erfolg, obwohl wir vom Morgengrauen bis gegen 9 Uhr dortselbst Vorpaß hielten. Offenbar war aber auch schon die Haupterscheinungszeit der Tierchen in der Hauptsache vorbei, da wir bereits viele Säcke mit Exuvien beobachten konnten. Die Felsen waren zum Teil mit Flechten und Moos bewachsen und zeigten auch sonstige niedere Felsflora. Bei Zachlorou selbst wurde an schattigen Felsen Nachschau nach solchen Säckchen gehalten, doch war der Erfolg recht kärglich. Immerhin konnte ich zwei solcher Säcke auch dort entdecken.“

Das ♂ gleicht ziemlich genau dem Habitus einer *Fumea casta* Pall., ebenso ist auch das ♀ *Fumea*-ähnlich, aber der Sack gleicht eher einem *Bankesia*-Sack und ist auch mit Sand bekleidet.

Da aber der charakteristische *Fumeinae*-Vordertibiensporn fehlt, gehört diese Psychide vom Chelmosgebiet nicht in die Subfamilie *Fumeinae*. Sie läßt sich in keine der bekannten Subfamilien einreihen. Es muß deshalb eine neue Subfamilie aufgestellt werden. Auf Vorschlag Thurners möge sie

***Peloponnesiinae* Subfam. nov.**

heißen und gleich nach der Subfamilie *Fumeinae* ihren systematischen Platz bekommen, und zwar nach der Gattung *Luffia* Tutt.

♂: Im Habitus der *Fumea casta* Pall. ähnlich, doch mit immer heller weißlichgrauer oder weißlich-cremiger Farbe, mit deutlicher unregelmäßiger Zeichnung (Netzung). Vordertibien ohne Sporn, Fühler wie bei *Fumeinae*.

♀: *Fumea*-ähnlich, pupifug (bleibt auf dem Sack sitzen).

Sack: *Bankesia*-ähnlich, mit Sand und kleinsten Steinchen belegt.

Raupe: noch unbekannt.

Gattung: *Peloponnesia* Gen. nov.

Diagnose: wie bei Subfamilie *Peloponnesiinae*.

Gattungstypus:

***megaspiliella* spec. nov.**

(nach dem Fundort Megaspiläon).

♂ (Fig. 1—3a): Im Habitus gleicht es einer *Fumea casta* Pall., doch etwas kleiner, der Apex etwas mehr ausgebuchtet.

Kopf: borstig, grau-cremig, Stirnschopf kurzborstig, die Palpen bilden ein kurzes Borstenbündel.

Augen: halbkugelförmig, groß, graulich leuchtend.

Fühler: grau-bräunlich, doppelkammzählig mit 16—17 Kammzähnepaaren. Sie erreichen nicht die halbe Vorderflügel-

länge. Erstes und zweites Basalglied kurz und verdickt. Die Kammzähne nehmen bis zur Fühlermitte zu, dann allmählich wieder ab. Die Kammzähnespitzen sind stärker beschuppt und bewimpert und erscheinen daher etwas verdickt. Die Geißeloberseite ist mit länglichen Schuppen bedeckt. Die Kammzähne sind reichlich, aber kurz bewimpert.

Thorax: grau-cremig (hellbräunlich), kurz beschuppt, Schulterborsten etwas länger, die Flügelansätze bedeckend. Halskragen beborstet.

Vorderflügel:

Maße: 6 mm lang, 3 mm breit, Exp. 12,5 mm.

Farbe: weißlich-cremig (hellstes Braun) mit dunkelbraunen, unterbrochenen, verschobenen (ungleichmäßig erscheinenden) feinen Querbinden. Im Mittelfeld befinden sich zwei dunklere Flecken, die aber oft sehr variieren. Aderung: 12 freie Randadern, Mittelzelle ist vorhanden. (Sie ist nur schwer zu erkennen. Die wenigen Tiere konnten nicht zur Entschuppung geopfert werden.)

Beschuppung: breit (nach Dr. Sauters Schuppenformenschema Kl. V) mit feingesägten breiten Enden.

Fransen: weiß-cremig, breit, mit stumpfer 1—3zähliger Spitze, gegen den Analsaum werden sie länger und feiner.

Unterseite: Sie ist mit feinen länglichen, weiß-cremigen Haarschuppen mit 1—2zackigen Enden besetzt. Die Schuppen der Oberseite scheinen etwas durch.

Hinterflügel:

Aderung: 9 freie Randadern (ebenfalls schwer zu zählen), mit geteilter Mittelzelle.

Fransen: wie die der Vorderflügel, doch am Analsaum werden sie länger, gegen die Flügelbasis sind sie besonders lang (Haarfransen). Am Außensaum gegen die Flügelspitze sind die Fransen etwas verdunkelt, doch ist das nicht immer der Fall.

Beine: länglich, lichtbraun, dicht anliegend, mit kurzen, lanzettlichen Schuppen bedeckt. Die Enden der Tarsenglieder sind cremig aufgehellt. Vorderbeine ohne, Mittelbeine mit einem und Hinterbeine mit je zwei Spornenpaaren (wobei die Mittelsporne etwas länger erscheinen).

Abdomen: lichtbraun, Genitalspitze cremig.

♀: (Es lagen mir 3 ♀♀ vor, sie waren aber leider eingetrocknet.) Das ♀ sieht einem *Fumea*-♀ sehr ähnlich, stark gekrümmt und hat eine sehr lange Legeröhre. Der Körper ist leicht behaart. Die Fühler sind lang, mit sehr feinen, verschwommenen, glasigen Gliedern, so daß sie auch bei 100facher Vergrößerung nicht gezählt werden konnten. Auch die Beinglieder sind ineinander verwachsen, glasig, von hellbräunlicher Farbe. Das ♀ ist pupifug und erwartet am Sack die Kopulation. Ausgestreckt dürfte es 3 mm Länge erreichen.

Säcke (Fig. 4—7): Sie sind denen der *Banksia* sehr ähnlich, 6—7 mm lang, 3 mm breit, an der Basis und analwärts sehr ver-

jüngt. Die Oberkante ist verschwommen abgerundet (ohne Kante), die Seitenkanten sind vorhanden, bauchseits glatt. Der Belag besteht aus feinen Sandkörnchen, doch sind mitunter auch kleine Steinchen angesponnen. Am Fundort ist der Sand grau-rötlich. Gefunden wurden die Säcke an nordseitigen Felsen angesponnen.

Raupe: noch unbekannt.

Holotypus ♂: 15. 6. 1958 Megaspiläon, Chelmosgebiet, 1000 m, Griechenland, leg. Thurner, Klagenfurt. In Coll. Josef Thurner, Klagenfurt.

Allotypus ♀: 15. 6. 1958 Megaspiläon, Chelmosgebiet, 1000 m, Griechenland, leg. J. Thurner, Klagenfurt. In Coll. L. Sieder, Klagenfurt.

Paratypen ♂♂: 2 ♂♂ ex l. 15. 6. 1958 in Coll. Dr. Josef Klimesch, Linz. 1 ♂ 15. 6. 1958 Megaspiläon, Chelmosgebiet, 1000 m, Griechenland, leg. Thurner. In Coll. L. Sieder. 3 ♂♂ Graecia, Pelop. Megaspiläon 900 m, 19. 6. 1958, leg. Löberbauer. In Coll. Löberbauer, Steyrermühl.

Sacktypus ♂: 15. 6. 1958 Megaspiläon, Chelmosgebiet, 1000 m, Griechenland. In Coll. J. Thurner.

Sacktypus ♀: 15. 6. 1958 Megaspiläon, Chelmosgebiet, 1000 m, Griechenland. In Coll. L. Sieder.

Sack-Paratypus ♀♀: 2 Säcke Graecia, Pelop. 900 m, 19. 6. 1958, leg. Löberbauer. In Coll. Löberbauer, Steyrermühl.

Abschließend möchte ich den Herren Dr. J. Klimesch, Linz, und J. Thurner, Klagenfurt, für die Überlassung der Beschreibung, Herrn Löberbauer für die freundliche Mithilfe und schließlich Herrn Herbert Meier, Knittelfeld, für die Anfertigung des Vorder-tibienpräparates meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Literatur.

- Prof. Rebel: Zur Kenntnis einiger Subfamilien der Psychiden. Ztschr. d. Wiener Ent. Ver., 25. Jg., 15. IV. 1940, S. 73.
 — Revision d. Dissoceteninae und Beschreibung einer neuen Gattung und einer neuen Art (Lepidopt. Fumeinae). Deutsche Ent. Ztschr. „Iris“ Bd. 48/1934, S. 145.
 Dr. E. Wehrli: Die Psychiden. Aus Seitz: Die Großschmetterlinge der Erde, Suppl. 1936, und Strand im Hauptbd. II, 1906.

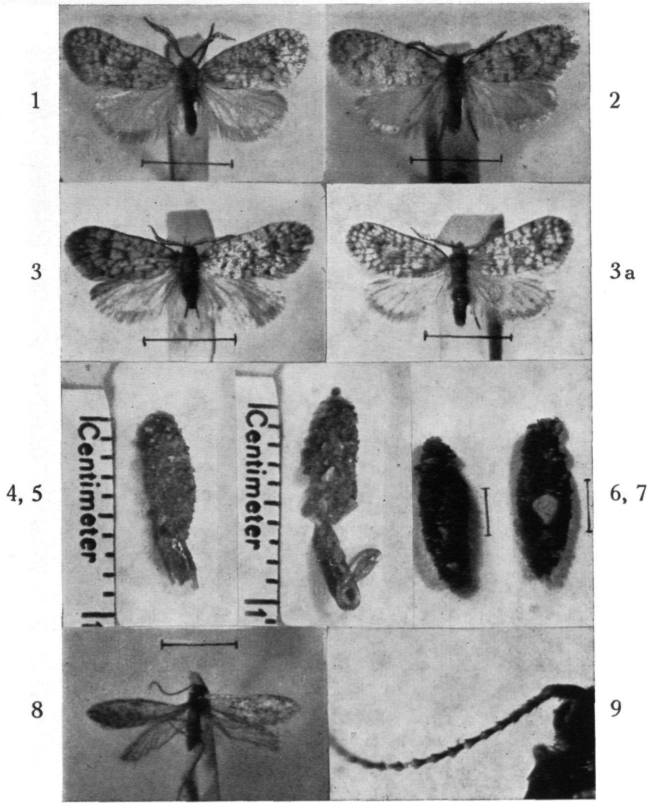
Erklärung der Abbildungen.

- Fig. 1. *Peloponnesia megaspiliella* Sied. ♂ Holotypus, Coll. Thurner.
 Fig. 2. *Peloponnesia megaspiliella* Sied. ♂ Paratypus, Coll. Sieder.
 Fig. 3. *Peloponnesia megaspiliella* Sied. ♂ Paratypus, Coll. Dr. Klimesch.
 Fig. 3a. *Peloponnesia megaspiliella* Sied. ♂ Paratypus, Coll. Löberbauer.
 Fig. 4. *Peloponnesia megaspiliella* Sied. Sack (♀), Coll. Sieder.
 Fig. 5. *Peloponnesia megaspiliella* Sied. Sack (♂), Coll. Thurner.
 Fig. 6. *Peloponnesia megaspiliella* Sied. Sack, Coll. Sieder.
 Fig. 7. *Peloponnesia megaspiliella* Sied. Sack, Coll. Sieder.
 Fig. 8. *Sciopetris amseli* Sied. ♂ Holotypus, Coll. Amsel.
 Fig. 9. *Sciopetris amseli* Sied. Fühler stark vergrößert (10 × 4,01).
 Fig. 10. *Sciopetris amseli* Sied. Genitalien (♂).

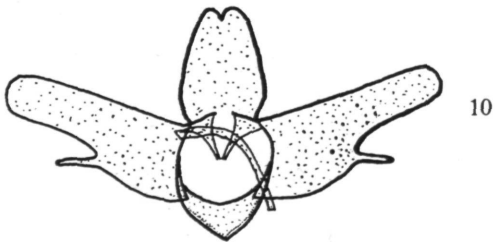
Anschrift des Verfassers: Klagenfurt, St. Veiter Ring 35/II, Kärnten.

Zum Aufsatz:

Sieder: „Neue palaearktische Psychiden (Lepidoptera, Psychidae)“



Phot. Sieder.



Figurenerklärung am Schluß des Textes.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Sieder Leo

Artikel/Article: [Neue palaearktische Psychiden \(Lepidoptera, Psychidae\).
1. Eine neue Psychide aus Afghanistan. 145-150](#)